

Brachwitzer Kirchenführer

werden. Heute erinnern noch die Turmpforte und ein Spitzbogenfenster am Turm an den spätgotischen Bau.

Die Vorhangbogenfenster an Apsis und Turm verweisen auf die Renaissance-Zeit. Der westliche **Querturm** wurde vermutlich 1725 auf das Kirchenschiff aufgesetzt. Unter dem Walmdach sind rundbogige Schallarkaden der Barockzeit angebracht, durch die das Geläut der mittelalterlichen **Glocke** erklingt. Auf der Nordseite führen einige Stufen zum Keller, in den 1931 eine Heizung installiert wurde, einst war dort die Gruft der Patronatsfamilie von Zimmern.

Wer aus dem Kirchhofstor heraustritt, sieht rechts das **Pfarrhaus**, erbaut 1830, mit den neu eingerichteten Gemeinderäumen. Hier finden die Kinderkirche, Gesprächsgruppen, Chorproben, Familiennachmittage, Feiern und andere Veranstaltungen der Gemeinde statt.

Die Kirchengemeinde Brachwitz gehört zum Pfarrsprengel Wettin, wo auch der zuständige Pfarrer Andreas Schuster wohnt.

Mit einem „*Grüß Gott aus Brachwitz*“ verabschiedet sich der Kirchenführer.



Geschichtsdaten der Kirche

- 12./13. Jh. Kirchenbau aus Prophyrsternen
- 14./15. Jh. Entstehung der heutigen Kirche auf den alten Fundamenten und Pfarramt
- 1540/50 Infolge der Reformation Umwandlung zur protestantischen Kirche
- 1603 Zerstörung durch einen Dorf-Brand
- 1625 Zerstörungen im 30jährigen Krieg
- 1653 und 1725 Umfassende Erneuerung
- 1813 Kirche als russisches Magazin genutzt
- 1860 und 1911 Schulneubau
- 1852 Separation des Pfarrlandes
- 1926 Gründung des Kirchenchors, Einweihung des Kriegerdenkmals
- 1931 Erneute Renovierung und Umbau
- 2003/4 Grundlegende Sanierung am Mauerwerk, Renovierung im Kircheninneren.

Auf dem Kirchplatz von Brachwitz, etwas erhöht und „ge-ostet“, steht die denkmalgeschützte **Dorfkirche**. Hier feiert die Gemeinde ihre Gottesdienste. Von April bis Oktober ist sie an den Wochenenden offen. Dann können Radfahrer des Saaleradweges die Stille des Kirchenraumes zu erleben.



Die Besucher betreten den Kirchhof und gehen den Weg an zwei verwitterten Barock-Grabsteinen vorbei, um durch die mittelalterliche **Turmpforte** in den Vorraum einzutreten. Dort begrüßt sie am Deckenbalken der Bibelspruch aus 1. Korinther 3,17:

Der Tempel Gottes ist heilig; der seid ihr.

Von einer Bank in der Mitte des Kirchenraumes ist alles am besten zu sehen: Im Osten, wo die Sonne aufgeht, leuchtet ein farbiges **Kirchenfenster**: die Dornenkrone und die Königskrone als Zeichen für die Botschaft von Kreuz und Auferstehung Jesu Christi.

Im **Kirchenschiff** stehen die Bänke in der Mitte und an beiden Wandseiten, wo die Gemeinde die Predigt hört und Lieder singt. An der Nordseite blieb ein umschlossenes Gestühl erhalten. Zwei Gänge führen zum Altarraum, der eine Stufe höher liegt.



Rechts befindet sich die **Kanzel** mit der Darstellung der vier Evangelisten Matthäus, Markus, Lukas und Johannes. Diese erhöhte Predigtkanzel wurde errichtet, damit man auch auf den Emporen die Predigt gut verstehen kann. Heute wird für die Predigt das gegenüberstehende **Lesepult** vor den Bänken genutzt.

Vor der Kanzel steht der **Taufstein** aus Sandstein; er hat die Form eines Renaissance-Kelches mit der Jahreszahl 1460. Die **Taufschüssel** aus Messing wurde 1649 (gleich nach dem Friedensschluss) gestiftet. Sie trägt die Umschrift:

Gott geb uns den Frieden, Amen.

Die Gemeinde auf den mittleren Bänken blickt während des Gottesdienstes direkt auf den Pfarrer vor dem Altar. Der **Altartisch** ist mit der Altardecke, Leuchtern mit Kerzen, Blumen, mit der Bibel und einem alten geschnitzten Kruzifix gedeckt. Die Gemeinde besitzt 2 Abendmahlskelche von 1688.

Das **Altarbild** stellt die Kreuzigung Christi dar; ein Ölbild vermutlich von 1574, darunter das Bild vom Abendmahl Jesu mit seinen Jüngern. Zwei gewundene Säulen mit Weinranken und Reben umrahmen die Bilder, die oben mit Granatäpfeln und (Putten-) Engeln abschließen, sozusagen eine Antwort auf die Botschaft des Altarbildes: Der Wein erinnert an das Abendmahl der Gemeinde, die Granatäpfel an die Vollkommenheit des Werkes

Christi. Dieser spätbarocke **Altaraufsatz** ist wahrscheinlich im Zusammenhang mit der umfassenden Erneuerung der Kirche 1725 (oder früher) errichtet worden. Der einstige spätgotische Flügelaltar mit den Figuren von Heiligen und Maria mit dem Kinde wurde nach der Reformation abgebaut. Die protestantische Predigtkirche hat nun neue Altarbilder und für die Predigthörer neu eingebaute Emporen. An der Nord-**Empore** befinden sich wie an der Kanzel die Tafelbilder der 4 Evangelisten mit ihren Symbolen (in Halbkörper-Darstellung), Darunter zieht sich der Bibelspruch Johannes 14,6 entlang:

Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben, niemand kommt zum Vater denn durch mich.

Das Spruch-Band beginnt unter der **Orgelempore** mit dem Luther-Spruch:

Gott recht erkennen, ist erkennen, dass eitel Güte und Gnade bei ihm ist. Der Glaube ist so edel, dass er alles gut macht, was von Menschen ist.

An dieser Westempore sind die **Wappen der Reformatoren** angebracht:



- Luther: „Ein Christenherz auf Rosen geht, wenns mitten unterm Kreuze steht.“
- Melanchthon: Die Erlösung durch Christus im Bild der erhöhten Schlange, Joh 3,14.
- Zwingli: Das Familienwappen des zweifarbigen Ringes deutet auf einen umschlossenen kleinen Besitz („Zwing“).
- Calvin: „Mein Herz biete ich dir dar, o Herr, bereitwillig und aufrichtig.“

1874 war die alte **Orgel** unbrauchbar geworden. Daraufhin errichtete die Orgelbauwerkstatt Wäldner aus Halle eine mechanische Orgel mit einem Manual und sieben Registern. Bis zur Renovierung 1931 stand sie auf der einstigen Empore hinter dem Altar. Auf der Orgelempore singt der Kirchenchor in den Gottesdiensten zur Freude der Gemeinde. Von dieser Empore lohnt sich ein Blick auf das gesamte Kirchenschiff. Der geräumige **Innenraum** ist einschiffig und zieht sich bis ins Turmerdgeschoss hinein. Die Flachdecke wird von einem dekorativen durchgehenden Balken getragen, der früher drei sperrige Stützbalken hatte. Durch die großen barocken Fenster und die weiße Wandbemalung wirkt der Raum hell.

Am Ausgang soll der Brachwitzer Opfer der letzten beiden Weltkriege gedacht werden, die mit einem Denkmal auf dem **Kirchhof** zum Frieden mahnen.

Innerhalb der Kirchhofsmauer aus Porphy-Steinen stehen noch 5 verwitterte Grabsteine aus der Barockzeit.

Das zuletzt 2003/2004 umfassend renovierte **Kirchengebäude** liegt eingebettet in einer kleinen Anhöhe, umgeben von alten Bäumen. Auch am Bauwerk gibt es einiges zu entdecken!

Der Kirchenbau steht auf spätgotischen Fundamenten. Infolge der großen Schäden des Dorf-Brandes 1603 und in den Kriegen musste er oft erneuert